

# Der Einfluss einer motorisierten Armee auf die Kriegführung [Schluss]

Autor(en): **Muralt, Heinrich von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **28 (1952-1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704503>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Räumen mit Ueberlegenheit anzu-  
fallen.» Aber andererseits: «Ansetzen  
von Truppen zum Angriff in Lagen  
und unter Verhältnissen, die nur  
nutzlose und schwere Verluste zur  
Folge haben können, untergräbt das  
Vertrauen in die Führung und kann  
den Kampfwert einer Truppe auf  
lange Zeit stark herabsetzen.» In der  
Verteidigung: «Die Forderung der  
Deckung gegen feindliche Beobach-  
tung und Feuer verträgt sich nicht  
immer mit derjenigen guter eigener  
Wirkung. Sie ist aber gegenüber  
einem materiell überlegenen Gegner  
von großer Wichtigkeit.»

Endlich sei noch auf die kurzen  
Anfangs- und Schlußkapitel verwie-  
sen. Die TF spricht sich einleitend

über die allgemeinen Grundsätze der  
«Landesverteidigung» aus. «Unsere  
Aufgabe und die sicher zu erwar-  
tende gegnerische Ueberlegenheit  
zwingen uns zur strategischen Ver-  
teidigung.» Das schließt natürlich  
taktisch den Angriff nicht aus. Ja,  
die TF sagt:

*«Unsere Kriegführung muß im Ge-  
genteil von ausgesprochenem An-  
griffsgeist getragen sein.»*

Die Abwehrhandlungen der gro-  
ßen Truppenverbände werden durch  
den Jagdkrieg «zweckmäßig ergänzt».

Dem Partisanenkrieg wird jedoch  
eine Absage erteilt. Sein Wert ent-  
spreche nicht den dafür zu bringen-  
den Opfern. Erfreulich ist, daß die

Versorgung des Landes mit den für  
den «Kampf und das Leben notwen-  
digen Gütern» ausdrücklich als uner-  
läßliche Maßnahme für die Wäh-  
rung der Unabhängigkeit neben der  
militärischen Landesverteidigung ge-  
nannt wird. Am Schluß äußert sich  
die TF über den «Kampf unter be-  
sonderen Verhältnissen», wie Orts-  
kampf, Waldkampf, Kampf in Nacht  
und Nebel, um Befestigungen, Fluß-  
und Seelinien, im Gebirge und im  
Winter.

*Im allgemeinen erhält man von der  
neuen TF den Eindruck einer prä-  
zis gefaßten, von einer klaren mili-  
tärischen Gesamtkonzeption getrage-  
nen Anleitung über die Kampfweise  
unserer Armee.*

## Der Einfluß einer motorisierten Armee auf die Kriegführung

(Schluß.)

Von Oberstleutnant Heinrich von Muralt

Schließlich darf nicht außer acht  
gelassen werden, daß in allen wichti-  
gen und besonders kritischen Lagen  
auch der gesamte Nach- und Rück-  
schub gut funktionieren muß, wenn  
die Schlacht definitiv gewonnen wer-  
den soll. Welchen Einfluß ein Ver-  
sagen vor allem des Nachschubes ha-  
ben kann, das hat insbesondere der  
Krieg in Rußland gezeigt. Man denke  
nur an das so verhängnisvolle Aus-  
bleiben der Winterbekleidung und  
der warmen Verpflegung, sowie an  
das Steckenbleiben der Panzer und  
anderer Motorfahrzeuge wegen Man-  
gels an Treibstoffen.

Aber noch aus anderen Gründen  
ist der Einsatz von motorisierten  
Fahrzeug- und Transportkolonnen  
nicht so einfach. Es braucht in je-  
dem Falle eine sorgfältige und gründ-  
liche Planung, welche den jeweiligen  
Verhältnissen in allen Dingen Rech-  
nung zu tragen hat, denn der motori-  
sierte Einsatz ist nicht nur eine tech-  
nische, sondern auch eine taktische  
Angelegenheit. Dies bezieht sich in-  
besondere auf den Einsatz der motori-  
sierten Infanterie. So müssen zum  
Beispiel die Reihenfolge und Gruppie-  
rung der Fahrzeuge, sowie die Fahrge-  
schwindigkeiten genau festgelegt wer-  
den. Dann muß die Beschaffenheit der  
zu befahrenden Straßen und Wege, so-  
wie Steigungen, Gefälle, Engnisse und  
wichtige Kreuzungen etc. berücksich-  
tigt und in jedem Falle beachtet  
werden. Ferner muß eine Konzentra-  
tion von motorisierten Kolonnen ver-  
mieden werden, wenn auf den zu be-  
fahrenden Straßen bereits ein großer  
Verkehr durch marschierende Trup-  
pen oder andere Fahrzeuge herrscht,  
was vor allem bei Nacht der Fall  
sein wird, und dann mit Rücksicht  
auf die jederzeit mögliche Einwir-  
kung des Gegners. So bedingt gerade

die große Einwirkung der feindli-  
chen Flugzeuge, und zwar nicht nur  
am Tage, sondern auch bei Nacht  
wegen der Sicht durch infrarote  
Strahlen größere Abstände unter den  
einzelnen Fahrzeugen und Kolonnen.  
Dies erfordert außerdem die Benut-  
zung der verschiedenen Parallel-  
straßen und Wege, sowie des Zwi-  
schengeländes, um die Verwundbar-  
keit herabzumindern. Aus allen die-  
sen Gründen müssen die verschiede-  
nen Einsatzmöglichkeiten vorher ein-  
gehend studiert und die wichtigsten  
Straßen und Wege vorher erkundet  
werden.

In einem zukünftigen Kriege müs-  
sen die meisten Bewegungen der  
Truppe mit Rücksicht auf die starke  
Einwirkung des Gegners in der  
Nacht ausgeführt werden. Nachtfahr-  
ten aber verlangen wiederum spe-  
zielle Maßnahmen. Hinzu kommt,  
daß der Einsatz von motorisierten  
Kolonnen in bereits vom Feinde be-  
drohten Gebieten jederzeit zur Än-  
derung der befohlenen Richtung oder  
zur Änderung des Marschzieles zwin-  
gen kann. In kritischen Lagen muß  
sogar damit gerechnet werden, daß  
die motorisierten Kolonnen aller Art  
schon unterwegs auf den Gegner  
stoßen, so daß die Truppe direkt vom  
Fahrzeuge weg in ein unvorhergese-  
henes Gefecht treten muß. Die Siche-  
rung und Verbindung muß daher  
ständig gewährleistet sein, wobei die  
Raschheit der Bewegung stets im  
Auge behalten werden muß. Die  
Möglichkeit, jederzeit auf den Feind  
zu stoßen, macht es außerdem not-  
wendig, daß die Truppe ihre Waffen  
auf dem gleichen Fahrzeug oder auf  
einem Anhänger mit sich führt und  
daß die einzelnen Kolonnen taktisch  
so gegliedert sind, daß sie in jeder  
Lage gefechtsbereit sind. Wo es im-

mer möglich ist, muß aber vermieden  
werden, daß eine Transportkolonne  
direkt bis an oder gar in den Feind  
fährt, um die Zerstörung gerade die-  
ser für uns so wertvollen Fahrzeuge  
zu verhindern. Motorisierte Kolon-  
nen sind aus den gleichen Gründen  
sofort nach dem Einsatz der Truppe  
in eine geeignete Deckung zurückzu-  
nehmen oder für den Einsatz weite-  
rer Truppen aus der Front heraus-  
zuziehen.

Alle hier aufgeführten Grundsätze  
gelten auch für alle übrigen motori-  
sierten Waffengattungen, denn auch  
sie können in einem zukünftigen  
Kriege jederzeit und unvermittelt  
auf den Feind stoßen, weil die Pan-  
zer und die übrigen motorisierten  
Verbände heute sehr schnell und  
weit vorstoßen und außerdem Fall-  
schirm- und Luftlandetruppen in je-  
dem beliebigen Gebiet eines Landes  
überraschend abgesetzt werden kön-  
nen.

Diese kurzen Ausführungen sollten  
vor allem zeigen, daß eine Armee bei  
den heutigen Verhältnissen und den  
im Ernstfall zu erwartenden schwe-  
ren Kämpfen und allen in dieser  
Studie erwähnten Schwierigkeiten  
weitgehend motorisiert sein muß,  
wenn sie sich behaupten will. Dies  
gilt vor allem gegenüber einem sehr  
beweglichen und einem an Truppen,  
Waffen, Panzern und Flugzeugen  
überlegenen Feind.

Es ist daher sehr zu hoffen, daß  
auch wir bald in der Lage sind, die  
einzelnen Waffengattungen und in-  
besondere die Infanterie als Haupt-  
waffe in stärkerem Maße zu moto-  
risieren, als dies heute der Fall ist,  
um unsere Heimat gegen jeden Ein-  
dringling in geeigneter Weise vertei-  
digen zu können.